

Nachhaltig investieren emanzipiert Anleger

Investoren fordern zunehmend Fairness zu Welt, Mensch und Kapital – Korrektes Geschäftsgebaren geht nicht zulasten von Rendite – Thema wird Anlagetrend

THOMAS HENGARTNER

Von 4 auf über 40 Mrd. Fr. in zehn Jahren – die Nachhaltigkeitsanlagen der schweizerischen Finanzbranche haben sich von einer Nische zum Trend entwickelt, und dies inmitten eines zuletzt nur mehr wenig wachsenden Vermögensverwaltungsgeschäfts. Nachhaltiges Geldanlagen sei für die Zürcher Kantonalbank weit mehr als nur ein kurzfristiges Investmentthema, sagte ZKB-Chef Martin Scholl vor den Medien: «Wirtschaftliches Handeln muss mit Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft im Einklang stehen.»

Die Zürcher Staatsbank lanciert einen Nachhaltigkeitsindikator, um den Anlagekunden leichtere Orientierung zu bieten. Die Bank untersucht alle angebotenen gut 500 Anlagefonds – eigene Produkte und Fonds Dritter – auf den Nachhaltigkeitsgehalt. Die Fondsprodukte werden sodann auf einer von A bis G reichenden und farblich von grün bis rot unterlegten Skala eingereiht, analog dem von Energielabels her bekannten Vorgehen. Die Wertung der ZKB-eigenen Fonds wird auf Prospekten und Berichten vermerkt.

Transparenz schaffen will die Kantonalbank überdies mit der Unterstützung einer umfangreichen Nachhaltigkeitsstudie des Center for Corporate Responsibility and Sustainability der Universität Zürich (CCRS). «Investments in nachhaltige Unternehmen bringen weder systematische Über- noch Unterperformance», fasste CCRS-Direktor Hans-Peter Burkhard das Ergebnis zusammen. Der in den untenstehenden Kursgrafiken dargestellte «Mit-ohne-Vergleich» stützt dieses Urteil.

Institutionelle zögern

Wesentlich für eine korrekte Performance-messung sei, spezifisch wirkende Einflussfaktoren herauszurechnen. Dazu gehört unter anderem die Prägung durch Grösse

(Grosskapitalisierte vs. Ergänzungswerte) und Charakter (Substanz vs. Wachstum), wie die vom Schweizerischen Nationalfonds und von der Eidgenössischen Kommission für Technologie und Innovation mitgetragene Studie belegt.

Für die Analyse erfasst wurden erstmals Daten zu 12000 Unternehmen aus 23 europäischen Ländern, womit bestehende Auswertungen aus Nordamerika signifikant ergänzt werden konnten. Der Befund, Nachhaltigkeit verursache keine systematische Performanceeinbusse, ist für die Beratung institutioneller Anleger – etwa Pensionskassen – von Bedeutung.

Bislang hielten sich die Führungsverantwortlichen vieler Vorsorgeeinrichtungen auf Distanz. Gemäss der jährlichen Volumenerhebung des Forums nachhaltige Geldanlagen (FNG) überstiegen 2010 die Investments Privater mit fast 20 Mrd. Fr. die Geldanlagen Institutioneller von rund 14 Mrd. Fr. noch immer deutlich. Die Zürcher Kantonalbank betreut gemäss René Nicolodi gut 2 Mrd. Fr. anhand von Nachhaltigkeitskriterien, was etwa 1,3% aller Kundenvermögen entspreche. Der Leiter Nachhaltigkeitsanlagen der Bank hat offengelegt, dass in diesem Nachfragesegment Frauen und Akademiker auffallend stark vertreten sind.

Um die Anlageprodukte differenzierend und dennoch leicht erklärbar zu benoten, werden Datenbestände spezialisierter Analyseunternehmen in den ZKB-Nachhaltigkeitsindikator eingearbeitet. Die Londoner Trucost liefert Angaben zum Klimagasausstoss von Unternehmen (bezogen auf Umsatzmillionen) und Ländern (berechnet pro Kopf der Bevölkerung). Die Zürcher Reprisk kondensiert weltweit gesammelte Berichte über Arbeitsverstösse, Korruptionsvorwürfe und Umweltschädigung zu einer indizierten Wertung der Unternehmensreputation. Die New Yorker Governance Metrics

schliesslich steuert Daten bei zu relevanten Führungs- und Aufsichtsfaktoren (Corporate Governance).

64 von 100 informieren offen

Informationen über nichtfinanzielle Dimensionen der unternehmerischen Tätigkeit werden immer gebräuchlicher, nicht zuletzt weil die Unternehmen selbst sie zunehmend für die Führungsarbeit gegen innen wie auch zur Profilierung gegen aussen verwenden. Mittlerweile erstellen 64 der 100 grössten Schweizer Unternehmen jährlich eine Analyse über das Was und Wie ihrer gesellschaftlichen Verpflichtung (Corporate Responsibility Report), wie die Beratungsgesellschaft KPMG ermittelt hat. Unser Land liegt damit im weltweiten Durchschnitt.

Nicht unerwartet wird die höchste Reporting-Dichte in globaler Betrachtung von den Unternehmen umweltexponierter Branchen erreicht, etwa der Forst- und Papierwirtschaft, dem Bergbau und der Fahrzeugindustrie. Die Unternehmensangaben seien jedoch noch wenig vergleichbar und aussagekräftig, warnen die KPMG-Fachleute, was mitunter grosse Reputations- und Finanzierungsrisiken biete.

Wohl wenig gewagt ist die Prognose, dass in Bezug auf Qualität und Auswertung nichtfinanzieller Daten rasch Fortschritte geschehen. Für die Anleger ist es auch ein emanzipatorischer Prozess. Ergänzend zur Übertragung von Spar- und Anlagekapital fordern sie von den berücksichtigten Unternehmen eine verbindliche Verantwortlichkeit ein, und zwar in den Auswirkungen auf die Natur, in den Beziehungen zu den Arbeitnehmenden und – über die Gewinnaufteilung zwischen Management und Eigentümern – in der Behandlung der Aktionäre; somit nicht weniger und auch nicht mehr als Fairness zu Welt, Mensch und Kapital.



Finanz und Wirtschaft
8021 Zürich
044/ 298 35 35
www.fuw.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 31'144
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 229.83
Abo-Nr.: 1086702
Seite: 15
Fläche: 78'633 mm²



BILD: STRINGER SHANGHAI/REUTERS

Arbeitsbedingungen können wesentlichen Einfluss auf die Unternehmensreputation haben – indirekt auch auf das finanzielle Standing.

Nachhaltigkeit darf kein Renditekiller sein

Nachhaltigkeit in allen Formen war selbstverständliches Thema am Anlass des zehnjährigen Bestehens der Nachhaltigkeitsagentur Inrate am Donnerstagabend in den Räumlichkeiten des Finanzhauses Vontobel. Für Trendforscher David Bosshart, CEO des Gottlieb Duttweiler Instituts, ist Nachhaltigkeit nicht mehr und nicht weniger als das «Nadelöhr der Zukunftsbewältigung». Hausherr Zeno Staub, CEO der Vontobel-Gruppe, sprach zu Trends und Herausforderungen im Asset Management und erinnerte daran, nachhaltiges Investieren setze immer einen aktiven Anlagestil voraus.

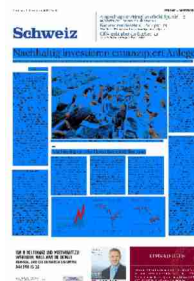
Dass nachhaltiges Anlegen seinen Platz hat, machen seiner Meinung nach schon ei-

nige wenige Worte und Zahlen deutlich. **Die Welt sei «flat» (Vernetzung), «hot» (Klimawärmung) und «crowded» (Überbevölkerung).** Allein in den letzten zwölf Jahren ist die Weltbevölkerung von 6 auf 7 Mrd. Menschen gestiegen. Die Notwendigkeit für nachhaltiges Handeln und Anlegen sei damit gegeben – mit Einschränkungen: **«Nachhaltigkeit darf kein Renditekiller sein. Das wird nicht akzeptiert und darf von institutionellen Investoren nicht akzeptiert werden.»**

Christoph Müller, Verwaltungsratspräsident von Inrate, ging der Frage nach, ob der Trend für nachhaltige Investments zu Ende sei – und verneinte das. Er ist jedoch der An-

sicht, dass Nachhaltigkeit eine dynamische Geschichte ist und manchen sogar als Labyrinth erscheine. Entscheidend ist für ihn, dass sich in der Nachhaltigkeit der **«faire Deal zwischen den Generationen»** spiegeln muss und die der Nachhaltigkeit zugrunde liegenden Mindeststandards durch **ethische Urteile** geprägt werden.

Ganz pragmatisch interpretierte Pierin Vincenz, Chef der Raiffeisen-Bankgruppe, das Jubiläumsthema. Für ihn verspricht die von Raiffeisen gepflegte und **zelebrierte Kundennähe** Nachhaltigkeit. «Letztlich geht es um das Vertrauen, das nur durch die Kombination von Sympathie und Kompetenz erreicht werden kann.» **TW**



Finanz und Wirtschaft
8021 Zürich
044/ 298 35 35
www.fuw.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 31'144
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 229.83
Abo-Nr.: 1086702
Seite: 15
Fläche: 78'633 mm²

Expansive Nische



Anleihen-/Aktien-Mix



Aktien Schweiz

